

## Leonberg. Rudi Häusslers schwieriges Erbe: die Firma Wohnbau Layher und die Stadt haben sich auf ein Konzept für die Bebauung des früheren Bausparkassen-Areals geeinigt. Im kommenden Jahr könnten die Bagger anrücken. Von Arnold Einholz

Etwa 200 Wohnungen für rund 400 Neubürger will Layher auf dem ehemaligen Leobau-Gelände in Leonberg bauen, und zwar recht bald.

„Mit der Aufsiedlung dieser wertvollen Fläche könnte 2014 begonnen werden“, heißt es in einer Mitteilung der Layher Wohnbau. Davon überzeugt sind auch der Oberbürgermeister Bernhard Schuler und der Baubürgermeister Klaus Brenner, die das Konzept am Dienstag vorgestellt haben.

Klar ist: Layher wird nur Wohnungen bauen. Die Häuser werden allerdings nicht mehr als vier Geschosse haben, zum Parken sind Tiefgaragen vorgesehen. Die Grenze des Gebietes wird der Eltinger Fußweg sein, der als Verbindung bestehen bleibt.

Zur Erinnerung: Vor einem Jahr hat die Wohnbau Layher GmbH aus der Insolvenzmasse der Stuttgarter Häussler-Gruppe das ehemalige Bausparkassengelände mit einer Fläche von rund 22000 Quadratmetern erworben und ein Konzept entwickelt. „Gemeinsam haben wir eine Lösung erarbeitet, die sich sehen lassen kann und auf einer realistischen Zeitachse beruht“, sagt der OB nun. „Diese Bebau-



Das Modell der geplanten Gebäude

ung wird Ruhe in ein heterogenes Gebiet bringen, so dass sich hier künftig nicht jedes Haus wichtig macht“, ist der Baubürgermeister überzeugt. „Wir sind beide mit der jetzt gefundenen Lösung zufrieden, sonst würden wir sie nicht öffentlich vorstellen“, sind sich Bernhard Schuler und Klaus Brenner einig.

Besonders stolz sind sie auf eine Fläche von 6000 Quadratmetern, die als öffentliches Grün zur Bahnhofstraße hin entstehen wird. Dieses Areal hat die Stadt für 25 Euro pro Quadratmeter von dem Investor erworben. Es soll dazu beitragen, ein wichtiges städtebauliches Ziel zu erreichen - die Altstadtkulisse frei zu stellen sowie Sichtachsen und Sichtfelder freizuhalten. [...]

„Die Ziele aus dem Wettbewerb für den Stadtumbau beizubehalten war der Verwaltung und dem Gemeinderat besonders wichtig“, erklärt Bernhard Schuler. Dazu gehöre eine Grünfläche mit hoher Aufenthaltsqualität am Fuße der Altstadt. Einigkeit habe darüber geherrscht, dass man die Fläche lieber Jahre lang brach liegen lasse, anstatt alle Grundsätze über Bord zu werfen.

(Auszüge aus: Stuttgarter Zeitung vom 7.6.13)